Wiener Stadt-Bibliothek.
39542 Jb

RG N°9 · REY · SIMON · · HA[illegible]

Die Taube.

Ein Schäferspiell.

H. I. N. 18955

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Scena 1a:

Elmira. Mirtil, wo ist dein Hund?
Mirtil Amintor wird ihn pflegen.
Ärgerlich wardst du mich um denselben fragen?
Wo ist die Schäferin, ich suche sie zugleich,
El: Du fragest mich nach ihr, ich frag um deinen Hund
Er ist ein theures Pfand, von ihren lieben Händen,
Du magst mit Ausflucht dich, wo dirs beliebt, wenden,
mich trügt man nicht so leicht Melampen wird ich sehn,
und werd ihn nicht aus deinen Augen gehn.
Ihr sahest nicht mehr selbst; ists Mangel deiner Sorgen;
Mir: Er lebt, er läuft, und springt.
El: Sonst war der liebe Hund geführt an deiner Hand, warum ist er verborgen?
Es zierte seinen Hals, ein täglich neues Band,
bey dir sah man ihn gehn, bey dir fand man ihn schlafen,
Mir: Vielleicht schläft er auch jezt im Fried bey deinen Schafen,
El: mit dir mein lieber Hirt geht es nicht redlich zu,
ich bitte lasse mich, und meiner Frau mit Ruh,
der dich vorher gekannt, der hat dich lieben müssen,
jezt fangt dein Thun schon an, mich gänzlich zu verdrüssen,
du bist ja der nicht mehr, der du gewesen bist
der nichts als Lieb und Treu, jezt voll verstreuter List,
bald scheint dich Heimlichkeit, geschäftig zu verzehren,
bald als wolt sich dein Herz, mit fremden Fesseln zieren,
bringst du mir nicht den Hund Amintors liebe Gaab,
so sag ich dir vorwar in Kurzen gänzlich ab;
Mir: Mein Elmire zürne nicht, ich kan dich nicht vergnügen,

Verschweigen heißt ja nicht, Elmira dich betrügen,
Du bist alleine nur des bösen Argwohns voll,
Mirtil der dient nicht, daß man ihn tadeln soll,
Das Schwätzen unter uns, ist Uraniens [illegible],
Zu welcher Schäferin, heißt nicht die Liebe stillen,
Geh . . aber Damon kommt, ich werde [illegible],
Elmira geh voraus, in kurzem folg ich dir,

Elmira: Warum solt ich denn hier, des Damons Sprach nicht hören,
Er ist ja unser Freund, wird auch mein Herz nicht stöhren;

Mir: Du bist ja selbst so klug, es schickt sich öfters nicht,
zu hören was ein Freund mit einem andern spricht,

El: Aus meiner Mutter Hauß kommt Damon hergegangen,
aus deiner Mutter Hauß, [illegible] dein Verlangen,
und meinen Vorwitz auch, doch will ich höflich seyn,
Itzt warten laß ich dich mit deinem Freund allein.
Vielleicht ist dir sehr viel an dem Gespräch gelegen.

geht ab.

Scena 7da

Damon: Von weitem sah ich dich, drum kam ich dir entgegen.
Ich sahe in dem Feld, die Schwestern alle drey,
Sie schicken sich recht wohl in unser Schäferey,
Die jüngste schwatzt mit Geist, mit Scherz und mit Lachen,
Die zweyte [illegible] sich still, und fragt nach allen Sachen,
Die älteste mit Art und zärtlichem Verstand,
Die hütet schon die Schaaf, streicht sie mit eigner Hand,
Ich hab, solang ich leb, solch Wunder nicht gesehen,
wie Schönheit und Verstand, als hier beysammen stehen,
Wenn man sie kennen wird, so seh ich schon voraus,
der Schäfer ohne Zahl in deiner Mutter Hauß.

Mir: Die fremden Hirtinnen sind häuflich voll der Qualen,
und werden manches Herz zu ihren Diensten zahlen,
Dieß ist nur gar gewiß, allein wer dachte wohl,
daß ihre Gegenwart das meine kränken soll;

Damon. Dein Herz werther Freund, ist ja nicht mehr dein eigens,
voll dann ein frembter Blick, dich unbeständig zeig.

Mirtil. Ich bin nicht ungetreu, und werde es niemahls seyn,
doch sieht man mich davor, man urtheilet nach dem Schein,
Mir ist es nicht erlaubt, den Argwohn abzulehnen,
ich bin unglücklich, und seh mich strafbar nennen,
der Claris schönes Aug, der Melanide Scherz,
dringt meiner Schäferin, so heftig in das Herz,
daß sie die Höflichkeit von Lieben nicht entscheidet,
Mein Herz beschuldiget, und selbsten Marter leidet,

Da: Warummen klagst du dir dann ein so übles Spiel.
Halt dich nicht viel zu Haus, wan dirs nicht haben will,
Vor deine Schöne wird schon deine Mutter sorgen,
Die ist mein werther Freund, viel wichtigeres verborg.

Mir: Ich weiß, dein Gemüth fromm und bescheiden ist,
und du von Jugend an, mir lieb und eigen bist,
Auch meine Mutter selbst, sich pflegt dir zu vertrauen,
So kan ich sicher auch dein Verschwiegen bauen,
was Göttern ähnlich ist, kommt auch von ihnen her,
es sind die Hirtinnen Töchter des Jupiter.

Da: Verzeih mir Mirtil, wann ich darf Zweifel tragen
biß ich es glauben kan, must du mir mehrer sagen,

Mir: Das will ich eben thun, es wär mir keine Ehr,
wenn ein so seltne Art, nicht klar erwiesen wär,
drey Tage sind vorbey, da gieng ich in den Garten,
zu sehen ob an der Hoch viel Früchte zu erwarten,

Da wurde ungefehr ein Feldt geschmückt,
worauf Mercurius die schönen Kinder führt,
mein Bruder war mit mir, die wolten Tauben fangen,
und wie war uns zu muth, wir sind entzückt gewesen,
allein der Göder doch sagt uns ganz leis ins ohr,
drey Jahre bring ich euch, trägt all Sorg darvor
dem Schäfer und alle hier, von seinen Gaben dieß,
weil Sie selbst Hirtinnen alhier vorstellen müßen,
Ich bringe Sie darum in der gemäßen Tracht,
Sie wißen wer sie sind, und wer Sie kommen macht,
der Himmel pflege Sie, die gratien zu nennen,
hier aber muß man Sie, als Schäfers Kinder kennen,
geniest in stiller Ruh, so schöner gegenwarth,
biß seine Göttin kommt die mit der Taube fährt,
Sie sind zu ihrer Lust, und Sie will andre lehren,
Schön Augen, wie Sie zur Menschen freud gebohren,
Mercurius zum Schluß hieß uns verschwiegen seyn,
und wickelt sich lachend, in seine Wolcken ein:

Mein Bruder sah mich stehn, ganz ängstig unentschloßen,
Sie aber die schon offt der Göttern gnad genoßen,
bedachte sich nicht lang, ging auf die fremde zu,
umarmte Sie mit Lieb, und führte Sie zur Ruh,
aus ihren Augen scheint, der Tugend Feldblüthen,
gleich nehmen Sie sich vor in unserer Arth zu hüten,
bald zeigt sich Kunst und Geist, bald lacht das Feld
mit Scherzen und mit Spiel der Geist manch Mund,
man wünscht der Dienstbarkeit, die Herze beyzulegen, freund
So offt als man Sie sieht, so offt sie sich bewegend,

So reizend handlen Sie, und ihre Freundlichkeit
erstrecket sich auch auf mich in der Gelegenheit.
mit Cloris muss ich öfters die Hirten Lieder singen,
die kleine Silvia macht mich zu Lieder springen,
und Melanide sucht bald dies, bald jenes Rind,
und will, ich soll ihr vor allen dienstbar sind,
gedenkt ob du verlangst, den Hund an mich sagest,
den mir die schöne Hand Aminten hat verehrt,
ich nützte schwierige Stelle, will ich den Streich empfand,
die aber spricht ihm, nehm ich von meiner Hand,
du kannst von meinem Stand kein rechtes Urtheil fassen,
bey Silvia gnad und Kunst empfind ich stets zärtlich,
bey Zeiten stehe mir mit Rath und Diensten bey,
wan du Aminten siehst, sag ich ich sey getreu.

<u>Dam:</u> Genug ist lieber Freund, was mir dein Mund erzehlet,
setzt mich an deine Stell, ich fühl was dir fehlet,
so heftig, ob ich ganz davon betroffen bin,
die Federn geben hier, die beste Wied' in Sinn,
ich steh dir zu Dienst in all und jeden Dingen,
ich kommt gesellschaft her, ich höre die Clarie singen,

<u>Mir:</u> So bleibe dann, und sieh mit deinen Augen an,
ob etwas lieblicheres, auch frieden Seelen kann.

Scena 3tia

Cloris, Melanide, Silvia, Mirtil und Damon.

Ihr Hirten Hirten und Schäferin,
der Abend naht gefahret,
dann der helle Sonnen Schein,
der Berg und Thäler machet,
so suchet man manche Felder auf,
die Anmuth ungemein Bauen,
vielmehr dann ihren Bau und Pracht,
mit Helden Blick anschauen.

Silvia. Warum bist du Mirtil so lang von uns geblieben,
hast du die Hirtinnen, hast du die Herde verlohren.
Zwey Schäflein sind verirrt, zwey andre liegen krank,
vor solche Dankbarkeit, erstatt ich keinen Dank,

Mir: Verzeihe Silvia!

Cloris: Ihr alles ist verziehen,
Deswegen such ich dich du solltest dich bemühen,
damit der neue Tanz, und auch die Melodey,
bevor der Abend kommt, in Stand gesetzet sey,
Ein jede Hirtin soll, von ihrer zugeordneten,
ein rosenfarbes Band, an ihren Tänzer senden.

Zu Mirtil

Silo: Du bist der mir bestimmt, wer tanzt mit Damon,
ich glaub es ist [illegible].

Melan: was bleibt mir davon.
Ein alter geh ich dar, und noch in allen Sachen
warumen willst dann du, den Hirten auszulachen.

Silo: Ich dacht Melampus sey der dich hierzu bestellet,
weil er dich stets bedient, und dir so wohl gefallet.

Cloris: Ich binde Streit nicht, will nur mit Scherzen walten,
Viel besser wäre es, Aminte herzuholen.

Er geht.

Mel: Mein Damon warte hier, dann sonst vergeht die Zeit,
Ich aber geh dahin, die Hütte ist nicht weit.
Ich bring die schönen Band, und will euch davon
geben;

Zu Cloris.

Indessen halt den Hund, versorg ihn wie dein Leben.

Scena 4te

Die Vorigen, und hernach Aminte.

Silvia: Seht wie geschwind Damon, wie ein verliebter Hirt,
die liebste Tänzerin an seiner Seiten führt.

Clor: Aminta komm geschwind wir warten mit Verlangen,
du solltest wie gewohnt an unsern Reihen prangen.
Ich liebe dich so sehr, daß mir das Herz lacht,
wann glücke, und dein Will dich meiner Gespielin macht,
komm her umarme mich, und laß dir Dir erzählen,
heint Abends tanzt Mirtil: was ists: : was kan
dir fehlen;

Aminta: Mir scheint dir ist nicht wohl, sag dich am Wasen her,
ich sah zu spöth und sucht, doch jezt ist mir nicht mehr,

Clor: Vielleicht hast du heint früh zu viel Frucht genossen,
vielleicht am Abend dich zu langweil gesessen.

Am: Es muß doch etwas seyn, du scheinst mir ganz blaß,
vor sagen wir du weist, empfind ich Forcht und Haß,
Es kommt mir eins nach, ich kan es dir wohl sagen,
umb ihrer Falschheit will, kan ich sie nicht vertragen,
im ersten Augenblick, kent man nicht ihr Gesicht,
doch wann ichs recht betracht, so acht ich ihr wie nicht.

Mi: wan solche Sachen dort, in deinen Ohren klingen,
ists fast unmöglich mehr zum Schweigen sich zu zwingen;

Dam: Verbirgt die Eifersucht, ertrag den harten Streit,
die Jüngere lehren dich gewiß noch mit der Zeit.

Clor: So setz dich dann zu mir, laß uns die Ruh genießen,
mit fröhlichem Gemüth, dich an die Arme schließen,
und wann du gleicher Art vor mich gesinnt bist,
so wiss daß auch dein Herz mir zugeneigt ist.

Aminte. Mein Herze kent die Liebe, und all jener qualen,
womit die Götter dich, so reich beziehret haben.
Es sucht dich niemand an, der dich nicht höchstens ehrt,
Ich aber bin ja, noch nicht deiner güte werth.
Der andern muß ich nicht aus deine freundschaft hoffen,
noch ihren deine gunst, und liebe vorgezogen stellen.
Ich bin nicht würdig dein, da ich die niedrigste sey,
die über viele wohl verwirret ohne stande drey.

Cloris: So viel bescheidenheit kont mich für wahr betrüben,
Jedoch ist der Entschluß gefast, ich will dich herzlich lieben,
Und heute wollen wir, zusammen lustig seyn,
wen ladest du Mirtil, noch auf den abend ein.
Ich lud den Alcidor, dem möchte es wohl glücken,
Er wird mit guter art, sich zu Aminte schicken,
Er tanzt am besten hier, noch Damon und Mirtil,
bey Silvia gilt er der kleine schäfer Nill.
Der Damon muß die hand der Melanide führen,
und ich selber wir, was jeder dan gebühren.

Silo: Dies glaubst du, weil du dich zum ersten wohl versehen,
wer weiß ob auch Mirtil, sich will darzu verstehen,

Mir: der gäste muß man sich, so sonderlich bewerben,
und ich bin nicht gewohnt, gesellschaft zu verderben,

Elmir: Heist dies Höflichkeit, wo man die treue bricht,
du wanckelmüthiger!

Clor: doch kombt die Schwester nicht,
Vielleicht hat sie zu hauß, dein wunder schon gefunden,
Mirtil ich lasse dir noch diesen abend stunden,
und ich such noch einmahl, ob Damon tanzen soll,
biß zur zusammen kunft, Aminte lebe wohl.
(: gehen weg :)

Scena 5ta

Mirtil, Dämon, Aminte, und Elmira.

Mirtil. Nur einen Augenblick Aminte laß dich sprechen,
ich sehe du hassest mich, bestrafte mein Verbrechen.
wann selbst dein schöner Mund, mich überlassen kan,
doch schaut mir einmal blick, sehe mich doch gleichwohl an,

Aminte. Geh ungetreuer hirt, du wirst mich nicht rühren,
umsonst gedenckest du, mein Herz noch zu verführen,
du solst aus selbigen, ganz ausgeschlossen sein,
lieb, oder liebe nicht, es sey freund oder Schein.

Mirt: Versuche nur nicht mehr umb meine Gunst zu werben
so werde ich doch getreu, und vor Aminta sterben,

Am: Getreu

Elmira. Mirtil getreu, o es ist lächerlich,
dein Herz kan eine Lust in Zweyen theilen sich,
Aminta wird dir werth, Claris zu dienste stehn,
herforderst du geschenckt, and dann magst du haben,
weist Melampus nicht, was dir mein Mund erzehlt,

Mir: erweist, wie man sich leicht betrüget in der Welt.
Es war am Abend tisch, da wir beysammen saßen,
die Speisen, wie mein Freund, und ich beysammen aßen,
daß Melande ihn von mir gefordert hat,
vielmehr mit gewalt, als sie mich darum bath.
Mein Bruder zwang mich selbst mit winckenden befehlen,
Es war kein ausflucht mehr, wir drangen in die Seele
vor da die Spring, und gleich zurück ihr Ehren glaubt
hat sie der Schwester ihn zu halten nur erlaubt

Aminta: Ach könntest eben, so wir all Zweifel heben,

Mir: Aminta glaube mir, du bist mein Freund mein Leben,
ja meiner Augen Lust, mein Trost und auch mein Licht.
So lang ich athmen kann, so denck ich anderst nicht,

Amin: Warum pflegst du dann mir andere vorzuziehen,
bey Claris seh ich dich, ihr deinen Dienst bemühen.
du übertreibest ja gewohnte Höflichkeit.

Mir: Hierdurch erfüll ich nur Pflicht und Schuldigkeit,
jedoch wann die Mirtil ist einmahl [illegible],
so solltest du ja noch in seinen Augen lesen,
die zarte Eigenschaft, den [illegible] getreuen Sinn
und daß ich was ich war, vor dich noch allzeit bin;
hier falsches [illegible] wird, von falscher Zeugung geben,
der Neigung muß man oft gewaltig widerstreben,
so ists wann auch mein Mund, die schöne Claris nennt,
daß doch mit wahrer Treu mein Herz vor dich brennt,

Elm: ich kan vor meinem [illegible] zu [illegible] nicht fassen,

Am: Ich fühl mein Herz will, [illegible] dich verlassen,
Wann du mich glauben magst, um mich zu hintergehen,
So wirckest du mehr dich, als mich getadelt sehen,
man wird mich still zu schwach und unbesonnen finden,
doch denck ich durch mein schön Mirtil noch mehr zu binden,
schütz deine Redlichkeit, dies liegt dir nun ob,
doch setze nicht zu viel mein Herz auf die Prob,
es liegt dein Ruff daran, es liegt daran mein Leben,

Mir: Daß mein ist, und bleibt dir allzeit ergeben,

6

Ich trau nicht dem schön; glaub deinen augen nicht,
zum Unschuld wahrer treu, die dir mein mund verspricht,

Am: ich sehe.

Mir: darf ich dich noch deinem hauß begleiten.

Am: ach und kommt jemand zu; ich sehe es von weitem schon.

Scena 6ta

Melanide

Mel: bleibt doch hier, es wird zum tanzen zeit.

Am: ich bin dazu noch nicht, nach aller art bereit,

Mel: ich will bis du dich schmückst mit einigen bänder tragen, /: geht ab. :/

Elm: hier wird es vor deiner tür, ein Neue Laage geben,

geht ab.

Mel: ist dir zuerst hier; ist nicht die farbe wund,
die müßten wohl demüthig den klang gestimmt und wund,
ich artiger Damon! hier wird es zärtlich stehen,
in tanzen fladert es in springen und in drehen,
die Cloris nicht dazu noch kränzlein auf d band,

Damon: den größten lohn dazu gibt deine schöne hand,

Mel: mit freuden.

Mir: dürft ich dich wohl Melanide fragen,
ist eine schuldigkeit dergleichen band zu tragen,
dem Damon steht es gut, doch ist der unterschied,
die farb verstellet mich, und steht nicht wohl zu mir,
Mir scheint dein Mädchenspiel wird ein eignen aufbruch mach.

Mel: vielmehr verzeihe mir, wagst du mich zum lachen,

Mir: Warum dann, findest du, daß ich zu eitel bin,

Me: Nein, was du nicht gedenckst, komt mir auch nicht in Sinn
doch weil du mir verschweigst, was du im Herzen führst
so sag ich, daß du selbst, auch dich die Farben zierest,
und daß die wahre Art sich dabey verliehren solt,
wan man dergleichen gab, nicht auch gebrauchen wolt,
Mirtil du must das Band auf deiner Achsel tragen,
doch will ich dir geheim, dir ganz vertraulich sagen,
der mich bereden wille, der komt oft so stät,
daß mein standhaftes schon sein Herz regieret hat.

Mir: Wann es an deme ist, bin ich in Hütten finden,
und werde gern zu dir all mein Vertrauen wenden,
indessen bis zur Zeit verbleibt es in der Stille
ich aber geh zu ihr nach Freisen, tanz, und Spile.

geht ab.

Scena 7a:

Melanide und Damon.

Mel: Der arme Hirt ist froh geschäfften vorzukehren,
er fürchtet den Verdacht, durch sein Gesträuch zu mehren
und glaubt, daß er durch Scherz, alle seine Quall verstellet,

Damon: wan Melanide denckt, daß ihn die Angst quält.
Was fält sie dan darauf, was kan dieselbe stöhren,

Mel: Du mich auf einmahl ganz schön zu verehren.
der einen dient er mit Höflichkeit, und Art,
die quälet die andere, macht ihr das Leben hart,
der Claris gutes Herz, zeigt sich mit solchen Blicken,
Amintens Zärtlichkeit kan sich darin nicht schicken.
und jetzt mein Damon, ist deines Freundes Quall,

wan dies noch nicht genug, so frag mich noch einmahl

M: vermuthlich hat ich dieß mit nichten mercken sollen,
denn ihr habt ganz allein die Worten nicht [illegible].

Damon: hingegen zeigt mir auch dein Vermuthen Lust,
daß du nichts weniger, als eine Hirtin bist.

Scena 8va

Claris, Melanide und Silvia.

Silvia. So geht es in der Welt, es ändert sich die Sachen,
nun wird das Frauenvolck, schon auch die Männer warten,
um schön geputzt zu seyn, kommt sehr noch theuer nach,
die Schäfer tragen sich, und spiegeln sich im bach,
der Mahler [illegible], der will ein Fräulein zieren,
ein jeder will den Ruhm des allerschönsten führen.
bey mir gilt Käß und Milch [illegible] mehr als die Kräuter
trachte ich [illegible] was mich ergötzt, und was mich lachen macht,

Damon. Ich der mich hier befand, bedarf mich nicht zu schmücken,
doch wird ich nur ein Freund, und ihr [illegible],
wan man sich schmückt, und putzt zum Vortheil der Gestalt,
geschichts ja nur darum, dieweil man nicht gefallt,
dann öfters hat uns schon erfahrenheit gelehret,
daß wer dem Aug misfallt, vergeblich dient und ehret,
hervorkommt.

Mel: es ist Mirtil, er trägt auch schon dein band,

Claris: Ich hab es ihm geschickt durch eines dieners hand,
Mirtill du wartest nun ganz sonderlich [illegible],
du weist wie [illegible] zu singen und zu dichten,

Aminta singt ein Lied, ich weis die Melodey,
die Wörter aber nichts, als etwa von zwey bis drey,
Es hat der inhalt mir so trefflich wohl gefallen,
daß ich dir will die Müh mit silbern dank bezahlen,
die ersten Wörter sind, je länger man dich kent,
die weiters kann ich nicht, ich bitt dich sags behend,
ich schreibs sag nur so vor, daß ich dir danken könne,
sonst würde uns die zeit, und nur die freud verschwinden,
je länger man dich kent, so sag ich dir fang an,

Mir: O dieß kan ich nicht mehr, es ist auch nichts daran,
Silo: du hast es ja vielmahl Aminten vorgesungen,
wie ich dem Wein lau bin öfters nachgesprungen,
ich hörte jedes wort, wie stellst du dich dan hier,
Mir: wan ichs auch sagen könt, du hast ja kein Papier.
Claris: Nimt ziecht Papier aus dem Sack und sagt
Es manglet nicht an dem, ich hab mich schon versehen
kom nahe her zu mir, damit ichs mög verstehen,
Mir: Liest laut
je länger man dich kent, je mehr muß man dich loben,
je öfter man dich sicht, je mehr liebt man dich,
wann du nicht glauben wilst so setze mich auf die proben,
und wan du glauben must, als dann so liebe mich
Retirirts zu Damon

Mel: an welche hirtin sind die süssen wort gestellt,
Dam: ich warte bis es mir dein schöner Mund erzehlt,
Clori: überlegt. Aminte komt und hört zu
mir scheint es sey ganz recht doch weil ich eilends sterb,

So sage mir du Kind nur noch einmahl zu lieb.

Mirtil sagt sie noch einmahl

Amint: Recitativo.

So groß als meine Freud, so groß ist das Verbrechen,
Ich hör hier Mirtil die worte zu Claris sprechen,
Die worte welche mir ins Herze eingedrückt,
Die Zarte Eigenschaft die mich nun unterdrückt.

Lilo: Die Sonne ist schon wahrhaft längstens untergangen
doch seh ich sie . . baldt vor mir die gebürtet vergang.
Aminte warum dann so langsam und so stad,
nachdem man schon so lang auf dich gewardet hat,

Clor: Aminte ist auch neu mit blumen schön gezieret,
doch scheint sie abermahl betrübet und verwirret,
was kan die Ursach seyn, so schwährer traurigkeit,
die man an ihr bemerckt seit einer kurzen Zeit,
doch heute stelle ich mich, als thet ichs nicht bemercken,
mit vergnügen pflegt man oft den Unlust zu verstecken,
Aminte siehst du wohl, wie bis zu später nacht,
der bauern tanzer schaar und auf sich warten macht,
zum glück scheint der mond, und leuchtet auf die wiesen,

ganz unlustig

Amin: man muß an meiner stadt ein andere erkiesen,
ein unbekanter gram beschwäret meine brust,
wan die gesundheit fehlet, so taugt man nicht zur lust,

Lilo: wie scheint Aminta wille dir und die neigung hast!

Am: Ich setz ich bin willens geneigt mich selbst zu hast!
mein herz nun bringt mir traure ich will mich auch entziehen,
die Freud und Kurtzweil die Schäfer nun fliehen.

Clar: Ich kan es nicht verstehen, was dir am herzen lieget,
denn deine gegenwarth hat mich ja stets vergnüget.
abseits
Damon: die vorgesagte wort hat sie genau gehört,
es ist die neue quall die ihre ruhe stöhrt.
zu Mirtil
Sie weis nicht, daß dein mund sie nur aus zwang gesprochen,
und glaubet, daß hierdurch Mirtil die treu gebrochen,
versöhne sie geschwind, vielleicht ist es noch zeit,
zu Aminta
Mir: bleib nur des himels will, dein argwohn geht zu weit,
du solst in augenblick den wahren grund verstehen,
Amin: Ich will dich nimmermehr vor meinen augen sehen,
bey alle vergnügen, bis dein verhasstes bild,
so sich in meiner brust mit falschen schein verhüllt,
mir gänzlich aus dem sinn und dem gemüth gerissen,
und ich von dir nichts mehr mag hören oder wissen,
Clar: so geht es wan man nichts nach guten rathen fraget,
längst sah ich die gefahr, und schon ~~sie~~ hab sie vorgesagt,
zu Aminta
Mir: Mein abgott höre mich, bleib nur der götter willen,
Dam: ich hab dein unheil nicht den handel nur zu stillen,
pfeift in die luft.
Me: seht, seht ihr hirtinen, ein wunder es sich zeiget,
dem himel sey gedanckt, der uns zum trost geneigt,
doch kommt die zauber schon, seht wie die wolcken theilet,
der frohe augenblick wird nun alhier erhelt,

Silo: Ich sach es schön Licht schon eine weil von weithen,

Dam: Mirtil zu deinem glück will ich dir den anfang deüten.

Clor: gelassenen gedült erhaltet ihren lohn,
ein Unsterbliche einsambkeit erscheint die göttin schon,
ja mein herze lebt, es regen sich die sinnen,
So sucht man die gedült erwünschtes end gewinnen,

Amin: was fühl ich im gemüth vor eine süsse ~~lust~~ lust,
ein unerkanter trost erleüchtet meine brust.

Mir: Aminta es ist zeit nun daß ich dir bekenne,
daß jene, welche wir nur Schäferinnen nennen,
(: zu deinem herz und dem herz zeige ich dies gestund :)
des stolzen Jupiters geliebte töchter sind,

Aminta: den stand der fortunen hab ich nicht wohl erwogen,
doch seine sich mich, auf dir weis entzogen,
jedoch was schickt sich jetzt zu ihrem solche gast,

Elmira: daß jetzt ein gemüth der freude überläst,
dan solches weiß und nach ihrem willen leuchten,
die last sich ja nichts als güte herzen scheuchen,
Ihr Nimpfen. nimmt ja lang ab die göttin zugethan
vor ihr sich hier mit lieb, mit lust, mit ehr verehrt an.

Finis.